

ÄGYPTISCHE SKARABÄEN AUF KRETA UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE ABSOLUTE CHRONOLOGIE DER MINOISCHEN ALTPALASTZEIT (MM IB–MM IIB)

Von Felix Höflmayer

EINLEITUNG

Auf Kreta gefundene ägyptische Skarabäen wurden für die Erstellung einer absoluten Chronologie der minoischen Altpalastzeit bis heute in der Regel unterschätzt. Mehrere Gründe mögen hierfür ausschlaggebend sein: Die Problematik der Datierung, für Nicht-Spezialisten oft nur schwer zu überblicken, komplizierte Typologien¹ und methodische Diskussionen² mögen Gründe sein, warum zahlreiche Forscher, deren Tätigkeit auf die ägäische Vorgeschichte konzentriert ist, die chronologische Relevanz ägyptischer Skarabäen nur wenig beachtet haben. Auch die nicht immer klare Differenzierung zwischen ägyptischem Produkt und ägäischem Imitat trug dazu bei, dass chronologische Schlussfolgerungen nur selten auf Skarabäen aufgebaut wurden.³

Umgekehrt haben sich auch nur selten Ägyptologen mit diesen Artefakten auseinandergesetzt, da die ägyptischen Funde in der ägäischen Bronzezeit nur ein Randgebiet der ägyptologischen Forschung darstellen und es nur wenige Forscher mit einer intimen Kenntnis sowohl der ägäischen als auch der ägyptischen Archäologie gibt.⁴ Außerdem wurden bei einigen Skarabäen von ägyptologischer Seite so stark divergierende Angaben gemacht, dass bei ägäischen Prähistorikern fast der Eindruck entstehen *musste*, dass diese Objekte für chronologische Fragen keinerlei Nutzen hätten.⁵

Aber auch die Tatsache, dass die meisten Skarabäen aus Gräbern stammen, welche mehrere Generationen hindurch benutzt wurden und

somit der exakte Zeitpunkt des Importes notwendigerweise im Dunkeln blieb oder – noch gravierender – der subjektiven Einschätzung des Interpreten unterlag, hat sicher nicht dazu beigetragen die chronologische Relevanz dieser Fundgattung zu würdigen. Fritz Schachermeyr betonte: „... doch lässt sich dieses Material für eine genauere Chronologie nicht verwerten, da es entweder aus längere Zeit hindurch belegten Gräbern oder aber aus unkontrollierten Zufallsfunden stammt.“⁶ Tatsächlich stammen von den zehn hier zu besprechenden Skarabäen nur zwei aus Siedlungskontexten (aus Poros und aus Knossos) und von den restlichen acht, welche in ihrer großen Mehrheit aus Grabkontexten stammen, können wiederum nur zwei exakt *einer* relativchronologischen Phase zugeordnet werden (Lebena Grab IIa und Archanes Grabbau 7).

Somit beruhte die absolute Chronologie der Altpalastzeit und die damit zusammenhängende Synchronisierung mit der ägyptischen Geschichte lange Zeit hauptsächlich auf den Funden minoischer Keramik in Ägypten und der Levante. Nachdem eine äußerst niedrige Chronologie, welche vor allem von Paul Åström vertreten wurde⁷ und dem Wolfgang Helck gefolgt ist,⁸ von William Ward⁹ und anderen zurückgewiesen worden ist, haben Peter Warren und später Gerald Cadogan in zwei Artikeln die Synchronisierung der Altpalastzeit mit Ägypten und die Argumente für die absolute Chronologie auf eine neue Grundlage gestellt.¹⁰ Eine umfassende und kritische Analyse der zu dieser Zeit bekannten ägyptischen Kontexte mit importierter minoischer

¹ Siehe z.B. die Typologien in WARD 1978; TUFNELL 1984; WARD & DEVER 1994.

² Siehe dazu BEN-TOR 2006, 77–78.

³ P. YULE 1983, 359 schrieb dazu: „(...) many in fact are Minoan and offer little help in placing Aegean chronology on a sounder footing.“

⁴ Die Arbeiten J. Phillips' auf diesem Gebiet stellen eine bemerkenswerte Ausnahme dar: Siehe vor allem PHILLIPS 1990 und 1991.

⁵ So betonte auch G. Walberg, dass die möglichen Datierungen für die Skarabäen aus Lebena und Knossos zu

sehr variieren: WALBERG 1991, 116. Beispielsweise wurde der Skarabäus aus Grab I von Lebena von D. Ben-Tor in das frühe Mittlere Reich und von O. Keel und E. Kyriakides in die frühe 18. Dynastie datiert, siehe unten.

⁶ SCHACHERMEYR 1964, 45.

⁷ ÅSTRÖM 1961/62; ÅSTRÖM 1978; ÅSTRÖM 1984.

⁸ HELCK 1976, 111–113; HELCK 1995, 37–40.

⁹ WARD 1981.

¹⁰ WARREN 1980; CADOGAN 1983.

Keramik von Barry Kemp und Robert Merrillees hat aber gezeigt, dass die meisten dieser für die Synchronisierung herangezogenen Kontexte in Ägypten problematisch sind¹¹ und in einem jüngst erschienenen Artikel hat Robert Merrillees diese kritische Analyse auch auf die minoischen Funde in der Levante angewandt und dargelegt, dass chronologisch relevante klare Befunde äußerst selten sind.¹² So kam Sturt Manning zu dem Schluss: „Unfortunately, none of the existing contexts in Egypt are particularly precise, and the dating of both the scarabs, and/or the find contexts, in Crete are equally problematic.“¹³

Es ist evident, dass für die Synchronisierung der Altpalastzeit nur sehr wenig Material vorhanden ist aus dem Schlüsse gezogen werden können. Während für die mykenische Zeit genügend Keramik in die Levante und nach Ägypten exportiert worden ist und die allgemeine Datierung vor allem der späteren Phasen (ab SH IIB) aufgrund der Masse an publiziertem Material aus halbwegs guten Kontexten von niemandem ernsthaft bezweifelt wird,¹⁴ ist es gerade die geringe Anzahl der während der Altpalastzeit nach Ägypten exportierten Gefäße, welche zu großen Diskrepanzen in der Datierung der relativchronologischen Phasen führt. Im Grunde hängt die Problematik damit zusammen, dass bei einer genügend großen Anzahl von Objekten niemand mehr ernsthaft die Gleichzeitigkeit von Import und Kontext in Frage stellt, während bei Einzelfunden (deren Kontexte aufgrund von frühen Ausgrabungen noch dazu viele Fragen offenlassen), durchaus mit Erbstücken (vor allem in Grabkontexten) argumentiert werden kann, wodurch jede Art von chronologischer Schlussfolgerung schwierig wird.

Barry Kemp und Robert Merrillees haben dieses Problem sehr treffend in einer Abbildung ausgedrückt (Abb. 1): Vier verschiedene Möglichkeiten eines Austausches sind vom chronologischen Standpunkt aus gesehen denkbar. Kultur A exportiert ein Produkt, welches einer relativchronologischen Phase zugeordnet werden kann in Kultur B, wo es in einer Phase niedergelegt wird, welche zeitgleich mit jener von Kultur A ist. Ein zweiter möglicher Fall ist ähnlich gelagert, allerdings beginnt

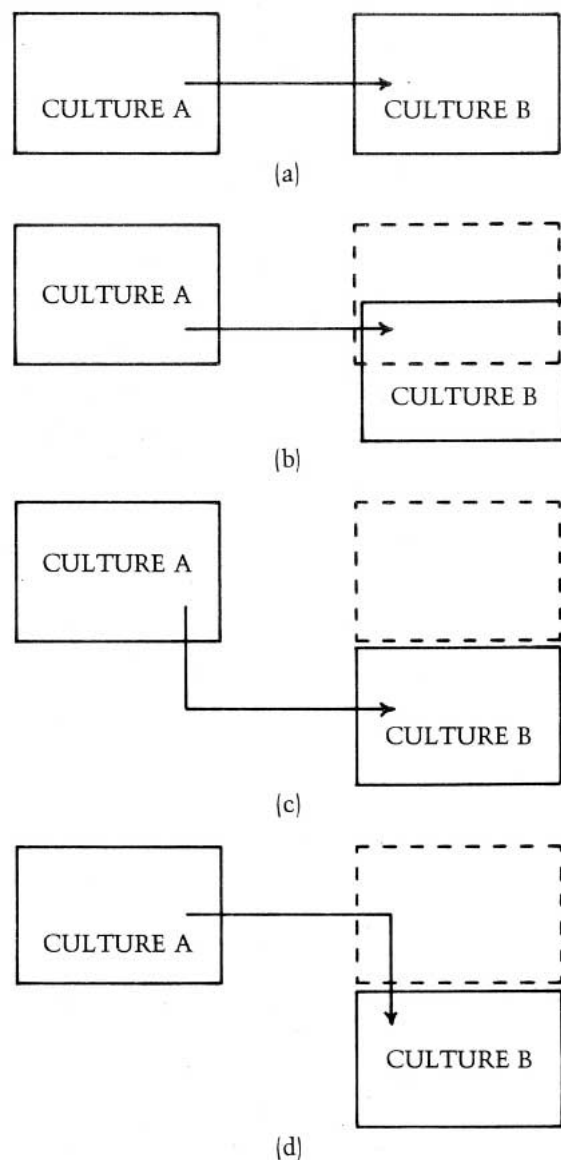


Abb. 1 Mögliche Synchronismen
(nach KEMP & MERRILLEES 1980, 205 Diagramm 1)

die Phase der Produktion des zu exportierenden Produkts von Kultur A früher als die Phase des Fundkontextes in Kultur B. Diese Gleichzeitigkeit ist wohl bei der in Tell el-Amarna gefundenen SH IIIA2-Keramik der Fall. Wie bereits bemerkt, würde in diesem Fall (weit über tausend Scherben) kaum jemand von Erbstücken sprechen, die durch Generationen benutzt worden sind bevor sie in den archäologischen Kontext gerieten.

¹¹ KEMP & MERRILLEES 1980.

¹² MERRILLEES 2003.

¹³ MANNING 1999, 76.

¹⁴ Für den teilweise umstrittenen Übergang von SH IIIA2

zu SH IIIB siehe: BELL 1991, 257–277 und WIENER 2003. Für diesen Hinweis danke ich Astrid Hassler, die sich im Rahmen des Spezialforschungsbereichs SCIEM 2000 mit den mykenischen Funden in Ägypten beschäftigt.

Es ist jedoch Vorsicht angebracht bei jedem importierten Stück *a priori* eine Gleichzeitigkeit anzunehmen, da auch Fälle denkbar sind, bei denen das importierte Objekt wesentlich älter als der Kontext ist. Eine Möglichkeit ist, dass das Stück lange Zeit in der produzierenden Kultur verblieb bis es schließlich exportiert wurde. Für zahlreiche ägyptische Artefakte aus spätbronzezeitlichen ägäischen Kontexten kann wahrscheinlich gemacht werden, dass sie erst lange nach der Produktionszeit exportiert wurden. Leon Pomerance hielt Grabräuberei und einen damit in Zusammenhang stehenden Antikenhandel für eine mögliche Erklärung für das plötzliche Auftauchen frühdynastischer Artefakte in spätbronzezeitlichen ägäischen Kontexten.¹⁵ Aber auch der umgekehrte Weg ist denkbar: Ein Objekt wird recht bald nach seiner Herstellung in Ägypten exportiert und bleibt dann (aus welchen Gründen auch immer) sehr lange – möglicherweise über Generationen – in Verwendung bis es eines Tages in einen archäologischen Kontext gerät. Sturt Manning hat diese chronologische Problematik treffend zusammengefasst: „In the all-important cases of imports/exports, which form our key synchronisms, we usually do not know (i) how much time elapsed between production in one culture and importation into another culture, and then (ii) how long the object was in use in its import context (and whether it was further exchanged), and finally (iii) how, after its period of deliberate use, the object actually came to enter the archaeological record.“¹⁶

Aufgrund dieser nicht immer klar zu quantifizierenden Unsicherheiten ist es nötig bei chronologischen Schlüssen sehr vorsichtig zu sein und es ist zu beachten welche Schlüsse man im Lichte dieser Unsicherheiten überhaupt aus dem vorhandenen Material ziehen kann: Wenn ein ägyptisches Objekt in einem minoischen Kontext gefunden wird, so ist klar, dass der Kontext *nach* der Produktion des importierten Stückes geschlossen wurde. Wenn der Produktionszeitraum des ägyptischen Importes nun eingengt werden kann, so wissen wir wann der Kontext *frühestens* geschlossen wurde. Daraus leitet sich wiederum ab, dass zumindest die späteste in diesem Kontext vor-

kommende minoische Phase *nach* diesem Produktionszeitpunkt zu Ende gegangen ist. Chronologische Schlüsse sind also auch bei Kontexten möglich, welche einen sehr weiten Datierungsspielraum haben, was ja gerade bei den Kuppelgräbern der Vor- und Altpalastzeit der Fall ist. Im Gegensatz zu minoischen Funden in Ägypten und der Levante, wo die vergesellschafteten Funde ja den spätesten möglichen Beginn der durch den minoischen Export repräsentierten minoischen Phase angeben, bezeichnet ein ägyptischer Fund auf Kreta (in unserem Fall ein Skarabäus) einen Zeitpunkt vor dem die jüngste im Kontext vertretene minoische Phase nicht zu Ende gegangen sein kann.

Werden diese Schlussfolgerungen konsequent auf das Material angewandt, ist es nicht nötig, hoch spekulative Überlegungen zur Zeitspanne zwischen Produktion und Deponierung anzustellen und auch gelegentlich auftretende Erbstücke, welche möglicherweise mehrere Generationen im Besitz einer Familie waren (gerade bei Exotica wie Skarabäen scheint dies ja kein unwahrscheinliches Szenario zu sein), trüben das so gewonnene chronologische Bild nicht.

Von den zehn in diesem Artikel diskutierten Skarabäen stammen acht aus Grabkontexten und nur zwei aus Siedlungsbefunden. Insbesondere die Funde aus Lebena, Archanes Grabbau 7 und Knossos sind chronologisch auswertbare Befunde, während die Funde aus Archanes Grabbau 6, Poros, Gournes, und aus der Grotte von Trapeza das gewonnene Bild im Großen und Ganzen bestätigen. Im Folgenden werden zunächst die Datierung der jeweiligen Kontexte und der gefundenen Skarabäen diskutiert,¹⁷ anschließend wird die Auswirkung auf die absolute Datierung der altpalastzeitlichen Chronologie besprochen.

Lebena Grab I

Das als Grab I bezeichnete Kuppelgrab war zum Zeitpunkt der Erforschung bereits eingestürzt und es wurden Hinweise für eine oder mehrere Beraubung(en) festgestellt, welche sich aber auf den mittleren Bereich des Kuppelgrabes konzentrierten. Die Schichten am aufgehenden Mauerwerk hingegen konnten nach Angaben des Aus-

¹⁵ POMERANCE 1973, 21–30.

¹⁶ MANNING 1996, 26.

¹⁷ Die typologische Einordnung der Skarabäen erfolgt nach WARD 1978, 25–33; TUFNELL 1984, 31–38 und

WARD & DEVER 1994, 161–165. Die jeweils angegebenen Maße stammen aus PHILLIPS 1991 (wenn nicht anders angegeben).



Abb. 2 Skarabäus aus Lebena Grab I
(nach KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 301)

gräbers ungestört untersucht werden (hier ist einer der genannten Skarabäen gefunden worden). Es wurden zahlreiche Keramikgefäße, Steingefäße aber auch Perlen, Anhänger und Sie-

gel gefunden, welche eine Datierung des Grabes in die Zeit von FM II bis MM IA erlauben.¹⁸

Der Skarabäus (Abb. 2) wurde in der Nähe des Eingangs gefunden.¹⁹ Der Kopf ist leider leicht beschädigt, ähnelt aber sehr Kopftypus A3.²⁰ Auf dem Rücken trennt eine dreifache Linie die beiden *elytra*, was Rückentypus III bzw. LS oder LN entspricht. Der Skarabäus ist zwischen Siegelfläche und Körper durchbrochen, die Beine sind gekerbt. Der Seitentypus entspricht daher c2.²¹ Die Siegelfläche ist durch eine Linie begrenzt. Im Zentrum befindet sich ein *nfr*-Zeichen, flankiert von zwei antithetisch angeordneten C-Spiralen. Zwei *nh*-Zeichen befinden sich an den Längsenden jeweils von einem U-förmigen Rahmen umfasst. Für diese Motive in dieser Kombination lässt sich meines Wissens keine exakte Parallele nennen.²²

Der Ausgräber Stylianos Alexiou verglich die Anordnung und die Motive der Siegelfläche, namentlich das Zeichen zwischen den beiden C-Bögen, mit Siegelabdrücken aus Uronarti und aus Lahun und kam so zu einer Datierung in die späte 12. oder in die 13. Dynastie,²³ worin ihm Paul Åström gefolgt ist.²⁴ Die Datierung blieb zu dieser Zeit auf den Vergleich der Motive auf der Siegelfläche beschränkt. William Ward datierte später unter Einbeziehung der formalen Eigenschaften des Rückens und der Seiten das Stück in die 12. Dynastie²⁵ und wies die von Alexiou und Åström vertretene Datierung zurück.²⁶ Peter Warren setzte das Stück in Wards Phase 4²⁷ und

¹⁸ ALEXIOU 1958; PELON 1976, 27–30; BELLI 1984, 102; ALEXIOU in: ALEXIOU & WARREN 2004, 11–14, Abb. 2–5, Taf. 1–2; WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 27–55; GOODISON & GUARITA 2005, 189.

¹⁹ Iraklion Museum S-K 1925. 2,1 × 1,5 cm. ALEXIOU 1958, 5–6 und Abb. 5; CMS II.1, 204 Kat.-Nr. 180; YULE 1983, 366 Anm. 22; LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 233–34 Kat.-Nr. 142, Taf. 47 Nr. 142; PHILLIPS 1991, II, 643–644 Kat.-Nr. 270, III, 1111 Abb. 270; KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 301; WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 36–37; BEN-TOR 2006, 78 und 82 Abb. 1a Nr. 2 mit Parallelen.

²⁰ J. Phillips erkannte einen offenen Kopf (Typus B2): PHILLIPS 1991, II, 643–644 Kat.-Nr. 270; während O. Keel und E. Kyriakides einen trapezförmigen Kopf erkennen wollten: KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 301. Dieser Einschätzung können wir nicht folgen. Siehe dazu auch die jüngst von Daphna Ben-Tor publizierte Zeichnung: BEN-TOR 2006, 82 Abb. 1a Nr. 2.

²¹ Peter Warren (WARREN 1980, 495) ordnete die Seite Typus c3 der Phase 4 zu, bemerkte aber selbst, dass die vorderen Beinpaare sich nicht am Übergang von *pronotum* zu *elytra* treffen (dies ist aber das Charakteristikum von Typus c3). Auch J. Phillips wollte einen Seitentypus c3 erkennen: PHILLIPS 1991, II, 643–644 Kat.-Nr. 270.

²² Auf diesen Umstand hat auch bereits Peter Warren 1980 aufmerksam gemacht: WARREN 1980, 495.

²³ ALEXIOU 1958, 5–6 mit Anm. 2. Als Vergleichsbeispiele nannte er: REISNER 1955, 60 Nr. 165–166 und PETRIE 1891, Taf. 10 Nr. 151. Gleichzeitig erwähnte er aber auch die Ansicht des damaligen Direktors der ägyptischen Abteilung des *British Museum*, I.E.S. Edwards, der das Objekt aufgrund der erwähnten Bögen nicht als „native Egyptian product“ ansah.

²⁴ ÅSTRÖM 1961/62, 142–143.

²⁵ WARD 1971, 77.

²⁶ WARD 1981, 70.

²⁷ WARREN 1980, 495.



Abb. 3 Skarabäus aus Lebena Grab II
(nach KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 300)

Gerald Cadogan ist ihm darin gefolgt.²⁸ Phase 4 wird heute ins frühe Mittlere Reich (späte 11. und frühe 12. Dynastie) datiert.²⁹ Auch Jacke Phillips kam in ihrer Dissertation aufgrund der formalen Merkmale des Skarabäus zu einer Datie-

rung in die frühe 12. Dynastie³⁰ ebenso wie zahlreiche andere Forscher (Steven Quirke,³¹ Christa Mlinar,³² Daphna Ben-Tor³³). In der Publikation des Fundplatzes führte Peter Warren darüber hinaus noch weitere Parallelen an, welche alle aus Wards Perioden 3 und 4 stammen.³⁴

Im Jahre 2000 datierten Othmar Keel und Evangelos Kyriakides diesen Skarabäus in dem Katalog zu der Ausstellung *Kriti – Agyptos* in die frühe 18. Dynastie.³⁵ Sie begründeten diese von den früheren Datierungsversuchen doch recht abweichende Einordnung mit der durchbrochenen Seite, welche im Mittleren Reich und in der Zweiten Zwischenzeit außerordentlich selten sei.³⁶ Allerdings tauchen durchbrochene Skarabäen eben auch schon früher, namentlich in der Ersten Zwischenzeit auf.³⁷ Somit scheint es nicht zwingend das Objekt tatsächlich ins Neue Reich zu datieren.

Aufgrund dieser bisher angeführten Argumente wird man wohl nicht fehlgehen diesen Skarabäus in das frühe Mittlere Reich oder knapp davor zu setzen, am ehesten scheint mir aufgrund der formalen Kriterien Phase 3 nach WARD 1978 bzw. Phase I nach WARD & DEVER 1994 am wahrscheinlichsten.

Lebena Grab II

In dem in Gerokampos gelegenen Kuppelgrab II³⁸ wurde ein weiterer ägyptischer Skarabäus gefun-

²⁸ CADOGAN 1983, 507.

²⁹ Siehe dazu: BEN-TOR 2006, 77–78.

³⁰ PHILLIPS 1991, II, 643–644 Kat.-Nr. 270. Als Parallele nannte sie aus Kahun: PETRIE 1891, Taf. 10 Nr. 151; aus Uronarti: REISNER 1955, 60 Nr. 166; DUNHAM 1967, 71 Nr. 166; aus Mostagedda: WARD 1978, Taf. 11 Nr. 277 (fälschlich als Taf. 2 angegeben) = BRUNTON 1937, Taf. 69 Nr. 5; aus der ägyptischen Sammlung des *University College London*: WARD 1978, Taf. 11 Nr. 281 = PETRIE 1925, Taf. 8 Nr. 230. Als generelle typologische Einordnung nennt sie: WARD 1978: Rückentypus III, Kopftypus B2, Seitentypus c3.

³¹ QUIRKE & FITTON 1997, 442: Erste Zwischenzeit oder frühes Mittleres Reich, allerdings ohne Parallelen zu zitieren.

³² WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 36 zitiert eine mündliche Mitteilung von Christa Mlinar vom 4. November 2000: Ausschlaggebend sind nach Mlinar unter anderem die Tatsache, dass der Skarabäus durchbrochen gearbeitet ist sowie die dreifache Linie auf dem Rücken.

³³ WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 36 zitiert eine

mündliche Mitteilung von Daphna Ben-Tor vom 9. Oktober 1998; BEN-TOR 2006, 78.

³⁴ WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 36: aus Mostagedda: WARD 1978, Taf. 11 Nr. 277 (siehe dazu auch Anm. 30) und 287 = BRUNTON 1937, Taf. 69 Nr. 5 und 7 = beide Wards Periode 3; aus Byblos: WARD 1978, Taf. 12 Nr. 321 = DUNAND 1954, 282 Nr. 9418, Taf. 200 = Wards Periode 3; WARD 1978, Taf. 15 Nr. 380 = DUNAND 1954, 450 Nr. 11476, Taf. 201 = Wards Periode 4; Sammlung Matouk: WARD 1978, Taf. 12 Nr. 322 und 325, Taf. 13 Nr. 327 = alle drei Wards Periode 3; aus der ägyptischen Sammlung des *University College London*: WARD 1978, Taf. 13 Nr. 328 = PETRIE 1925, Taf. 8 Nr. 189 = Wards Periode 3; aus dem *jarre Montet* (Motiv auch in Rahmen): WARD 1978, Taf. 9 Nr. 247 = Wards Periode 4).

³⁵ KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 301.

³⁶ KEEL 1995, 52 § 106.

³⁷ KEEL 1995, 52 § 107, 57 § 113.

³⁸ PELON 1976, 27–30; BELLI 1984, 102–103; ALEXIOU in: ALEXIOU & WARREN 2004, 15–18; WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 56–141; GOODISON & GUARITA 2005, 190.

den. Auch hier wurde eine nachträgliche Beraubung nahe des Eingangs festgestellt, doch die umgebenden Schichten blieben ungestört, da sie durch das eingestürzte falsche Gewölbe der Kuppel geschützt waren.³⁹ Die späteste nachweisbare bronzezeitliche Belegung stammt aus MM IA, zahlreiche frühere Bestattungen, welche bis in FM I reichen, konnten ebenfalls beobachtet werden.⁴⁰

Der Skarabäus (Abb. 3) wurde nicht *in situ* aufgefunden, sondern kam erst durch Sieben von Erdmaterial aus dem nordwestlichen Bereich des Kuppelgrabes zu Tage. Da die Gefäße aus diesem Bereich aus dem späten FM I stammen, wurde der Import in der Literatur teilweise mit dieser Phase assoziiert.⁴¹ Dies führte zu gewissen chronologischen Problemen, da – wie unten zu zeigen sein wird – auch dieser Skarabäus in die späte Erste Zwischenzeit oder in das frühe Mittlere Reich datiert. Eine Zuordnung zu FM I wäre im Lichte der anderen Fundkontexte ungefähr zeitgleich produzierter Skarabäen erstaunlich früh, doch kann eine Deponierung in MM IA und eine nachträgliche Verlagerung in den Bereich mit dem frühminoischen Fundmaterial nicht ausgeschlossen werden, zumal ja das Stück ohnehin nicht *in situ* gefunden worden ist.⁴²

Der Skarabäus ist vollständig erhalten.⁴³ Der

Kopf ist leider so beschädigt, dass er typologisch nicht eingeordnet werden kann.⁴⁴ Eine doppelte Linie trennt die beiden *elytra* (Rückentypus II bzw. LS oder LN). Der Körper ist nicht durchbrochen und die beiden vorderen Extremitäten treffen sich an der doppelten Linie zwischen *pronotum* und *elytra* (Seitentypus b3⁴⁵). Der Skarabäus ist längs durchbohrt. Auf der Siegelfläche ist eine Pflanze dargestellt, die von zwei spiralförmigen Ornamenten flankiert wird, welche ebenfalls Teil dieser Pflanze sein könnten. Auf der linken und rechten Seite finden sich ferner je ein Blatt.

Peter Warren nannte für dieses Stück Parallelen aus Wards Perioden 2 bis 4.⁴⁶ Diese relative Einordnung blieb in der Forschung im Großen und Ganzen unwidersprochen. Gerald Cadogan⁴⁷ übernahm diese Datierung und diese Parallelen, ebenso Warren und Hankey 1989⁴⁸ und Warren 2004.⁴⁹ Auch Stephen Quirke und Lesley Fitton ordneten den Skarabäus der Ersten Zwischenzeit oder dem frühen Mittleren Reich zu (allerdings ohne Parallelen zu nennen),⁵⁰ ebenso wie Othmar Keel und Evangelos Kyriakides, welche aber nur Parallelen aus Wards Periode 2 angaben.⁵¹ Auch Daphna Ben-Tor tritt für eine Datierung in die späte 11. oder die frühe 12. Dynastie ein, wobei sie Parallelen aus Wards Perioden 3 und 4 nennt.⁵²

³⁹ ALEXIOU in: ALEXIOU & WARREN 2004, 15.

⁴⁰ ALEXIOU in: ALEXIOU & WARREN 2004, 17. Siehe auch WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 115–122. Eine Aussage, dass auch MM IB in Grab II belegt sei (WARREN 1980, 492), bezieht sich in Wahrheit auf Grab III (Zervou): Für diese Information bedanke ich mich bei Peter Warren.

⁴¹ YULE 1983, 366–367 Anm. 23.

⁴² CMS II.1, 193.

⁴³ Iraklion Museum S-K 1987, 1,15 × 0,8 cm. CMS II 1, 226 Kat.-Nr. 201; YULE 1983, 366 Anm. 22; LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 234 Kat.-Nr. 143, Taf. 47 Nr. 143; PHILLIPS 1991, II, 646–647 Kat.-Nr. 271, III, 1111 Abb. 271; KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 300; BEN-TOR 2006, 78 und 82 Abb. 1a Nr. 1 mit Parallelen.

⁴⁴ J. Phillips wollte einen offenen Kopf erkennen: PHILLIPS 1991, II, 646–647 Kat.-Nr. 271; während O. Keel und E. Kyriakides ihn als rechteckig beschrieben: KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 300.

⁴⁵ J. Phillips gab Seitentypus d5 an, doch da der Skarabäus vorne und hinten von der Basis separiert ist, scheint mir Typus b3 eher gerechtfertigt.

⁴⁶ WARREN 1980, 495. Als Parallelen nannte er aus Qau: WARD 1978, Taf. 7 Nr. 202, 194, 200, 193 = BRUNTON 1927, Taf. 33 Nr. 157, 186, 187, 190 = Wards Perioden 2–3; aus Mostagedda: WARD 1978, Taf. 7 Nr. 185 =

BRUNTON 1937, Taf. 60 Nr. 68 = Wards Periode 2; aus Matmar: WARD 1978, Taf. 7 Nr. 196 = BRUNTON 1948, Taf. 33 Nr. 85 = Wards Periode 3. Typologisch ordnete er den Skarabäus dem Seitentypus d1 der Periode 3 nach WARD zu.

⁴⁷ CADOGAN 1983, 513.

⁴⁸ WARREN & HANKEY 1989, 129.

⁴⁹ WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 133 Kat.-Nr. 525.

⁵⁰ QUIRKE & FITTON 1997, 442.

⁵¹ KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 300. Als Parallelen nennen sie: WARD 1978, Taf. 7 Nr. 202 und 194 (in der Publikation findet sich fälschlicherweise die Angabe Taf. 6). Zu diesen Parallelen siehe Anm. 46.

⁵² BEN-TOR 2006, 78 mit Anm. 9. Als Parallelen nennt sie für das Motiv: WARD 1978, Taf. 7 Nr. 193, 194 und 197 = siehe für 193 und 194 Anm. 46; Nr. 197 stammt aus dem Ägyptischen Museum in Kairo; für die Rücken- und Seitenbeschaffenheit nennt sie WARD 1978, Taf. 7 Nr. 196 und 212 = siehe für Nr. 196 Anm. 46; Nr. 212 stammt aus BRUNTON 1937, Taf. 60 Nr. 69 = Wards Periode 3. Zwar gebe es auch Parallelen für diesen Skarabäus aus Periode 2, doch aufgrund der Rücken- und Seitencharakteristika stünde er formal in Periode 3 und die früheren Parallelen für das Motiv lägen nur nahe, dass eben das Motiv bereits in der Ersten Zwischenzeit entstanden sei.

Jacke Phillips hingegen kam zu einer Datierung in die 12. Dynastie.⁵³ Die Forschung ist sich also in Bezug auf die Datierung weitgehend einig, Phase 2 oder 3 scheinen aufgrund der formalen Eigenschaften am wahrscheinlichsten (frühes Mittleres Reich oder kurz davor).

Lebena Grab IIa

Aus demselben Komplex stammt ein weiterer ägyptischer Skarabäus (Abb. 4). Dieser wurde in der angebauten Tholos IIa gefunden⁵⁴ und auch hier kann der Kontext aufgrund der auf den Bestattungsschichten lagernden Steinblöcke der eingestürzten Kuppel als ungestört gelten. In diesem Teil des Grabkomplexes konnten zwei Schichten beobachtet werden, in welchen zahlreiche Gefäße, Siegel und Knochen gefunden wurden.

Aus dem „pure MM IA upper level“, wie es Warren und Hankey ausgedrückt haben,⁵⁵ stammt der fragliche Skarabäus.⁵⁶ Der Kopf ist zwar etwas abgerieben, ähnelt aber sehr Typus A3.⁵⁷ Auf dem Rücken befindet sich zwischen den beiden *elytra* eine dreifache Linie (Rückentypus III bzw. LS oder LN). Die Extremitäten sind ausgearbeitet, der Skarabäus ist aber nicht durchbrochen. Das erste und zweite Beinpaar trifft sich ungefähr in der Mitte des *pronotum* (Seitentypus b1). Das Objekt ist in Längsrichtung durchbohrt. Auf der Siegelfläche sind eine Z-Spirale und zwei blattähnliche Füllmotive dargestellt, von einer Linie eingefasst.

Peter Warren nannte eine Parallele aus Mostagedda und weitere aus dem Ägyptischen Museum



Abb. 4 Skarabäus aus Lebena Grab IIa (nach KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 302)

Kairo und datierte den Skarabäus in die späte 11. Dynastie.⁵⁸ Dieser Datierung sind in der Literatur – so weit ich sehen kann – alle Forscher gefolgt. Gerald Cadogan übernahm die von Peter Warren vorgeschlagenen Parallelen und Datierung,⁵⁹ auch Stephen Quirke und Lesley Fitton datierten diesen Skarabäus in die späte Erste Zwischenzeit oder in das frühe Mittlere Reich.⁶⁰ Othmar Keel

⁵³ PHILLIPS 1991, II, 646–647 Kat.-Nr. 271. Als Parallele nennt sie einerseits einen Skarabäus aus dem Grab der Maket in Kahun: PETRIE 1891, Taf. 26 Nr. 31; andererseits eine bereits von Peter WARREN angeführte Parallele aus Qau: WARD 1978, Taf. 7 Nr. 202 (fälschlicherweise ist die Taf. 6 angegeben). Siehe zu dieser Parallele Anm. 46. Ihre typologische Einordnung ist WARD 1978 Rückentypus II, Kopftypus B, Seitentypus d5.

⁵⁴ Zum Kontext siehe: PELON 1976, 27–30; BELLI 1984, 102–03; ALEXIOU in: ALEXIOU & WARREN 2004, 18–19; WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 141–157; GOODISON & GUARITA 2005, 190.

⁵⁵ WARREN & HANKEY 1989, 129. Siehe auch WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 195.

⁵⁶ Iraklion Museum S-K 1997, 1,2 × 0,9 cm. CMS II.1, 229 Kat.-Nr. 204; YULE 1983, 366 Anm. 22; LAMBROU-PHILIPSON 1990, 234–235 Kat.-Nr. 144, Taf. 47 Nr. 144; PHILLIPS 1991, II, 647 Kat.-Nr. 272, III, 1111 Abb. 272; KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 307 Kat.-Nr. 302;

BEN-TOR 2006, 78 und 82 Abb. 1a Nr. 3 mit Parallelen.

⁵⁷ Wiederum wurde der Kopf des Skarabäus von verschiedenen Bearbeitern typologisch verschieden eingeordnet. J. Phillips erkannte einen offenen Kopf (PHILLIPS 1991, II, 647 Kat.-Nr. 272), während O. Keel und E. Kyriakides ihn als viereckig beschrieben (KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 307 Kat.-Nr. 302).

⁵⁸ WARREN 1980, 495; WARREN & HANKEY 1989, 129; WARREN in: ALEXIOU & WARREN 2004, 153 Kat.-Nr. 68. Als Parallele aus Mostagedda nannte er: WARD 1978, Taf. 9 Nr. 239 = BRUNTON 1937, Taf. 60 Nr. 72 = Wards Periode 3; aus dem Ägyptischen Museum Kairo: WARD 1978, Taf. 9 Nr. 236–238 = Kairo JdE 75288–75290 = Wards Periode 2 und 3. Die Seite des Skarabäus ordnet er dem Typus d1 der Periode 3 zu, den Rücken dem Typus III (nach WARD 1978).

⁵⁹ CADOGAN 1983, 513.

⁶⁰ QUIRKE & FITTON 1997, 442 (allerdings ohne Parallelen anzugeben).

und Evangelos Kyriakides nannten für das Objekt im Wesentlichen dieselben Parallelen,⁶¹ ebenso wie Daphna Ben-Tor⁶² oder Jacke Phillips.⁶³ Die Forschung ist sich in Bezug auf die Datierung dieses Skarabäus also einig und ein Zweifel an dieser ist aus unserer Sicht nicht angebracht. Phase 3 oder 4 und eine Datierung in das frühe Mittlere Reich erscheinen am wahrscheinlichsten.

Archanes Grabbau 7

Aus der Nekropole von Phourni in der Nähe von Archanes stammen zwei Skarabäen, die zusätzliche Hinweise auf eine Synchronisierung der altpalastzeitlichen Phasen mit der ägyptischen Chronologie liefern. Der Grabbau 7, welcher chronologisch das stärkere Argument liefert, ist zwar schlecht erhalten, da er von dem Kuppelgrab B überbaut wurde, dennoch kann die Dauer seiner Benutzung auf einen relativ chronologisch engen Zeitraum (MM IA) eingeschränkt werden. Der Grabbau selbst bestand aus mindestens sechs Räumen, in welchen nicht nur der Skarabäus, sondern auch Teile von Steingefäßen, Obsidianklingen, einige Muscheln und zwei kleine Stücke Goldblech gefunden wurden.⁶⁴ Die Errichtung von Kuppelgrab B, welche den Grabbau 7 weitgehend zerstörte, wurde ursprünglich in die Altpalastzeit datiert,⁶⁵ die früheste Keramik stammt aber aus MM IA.⁶⁶ Keramik aus dem westlich angrenzenden so genannten „blinden Korridor“, welche von dem Bearbeiter Alexandros Lahanas in MM IA datiert wurde, liefert ihm zufolge einen *terminus ante quem* für die Errichtung des Kuppelgrabes B, wodurch die Benutzung des Grabbaus 7 auf eine kurze Zeit in MM IA eingengt wird.⁶⁷

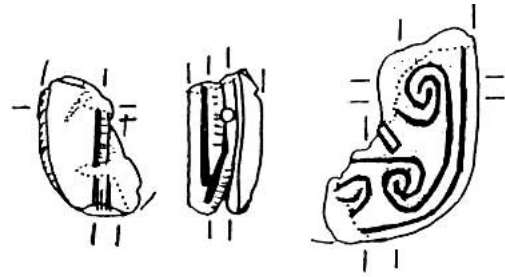


Abb. 5 Skarabäus aus Archanes Grabbau 7 (nach PHILLIPS 1991, III, Taf. 997 Nr. 42)

Der Skarabäus ist nur zum Teil erhalten (Abb. 5).⁶⁸ Kopf und fast das gesamte *pronotum* fehlen, ebenso wie das rechte *elytron*. Somit ist von der Siegelfläche nur etwas mehr als ein Viertel erhalten und auch typologisch steht man vor einigen Schwierigkeiten. Über den Kopf kann aufgrund des Erhaltungszustandes nichts gesagt werden. Die beiden *elytra* sind von einander durch zwei Linien und ein Leitermotiv (Rückentypus H bzw. LN oder LS) getrennt. Der Skarabäus ist sowohl längs als auch quer durchbohrt. Auf der erhaltenen Siegelfläche sind mit einander verbundene Spiralen dargestellt.

Der Skarabäus wurde von Peter Warren in die späte 11. Dynastie datiert und mit Parallelen aus Sedment, aus dem *jarre Montet*, sowie aus der Sammlung Matouk, welche alle aus Wards Perioden 3 oder 4 stammen, verglichen.⁶⁹ Darin ist ihm Gerald Cadogan gefolgt, auch wenn er die damalige Datierung des kretischen Kontextes für zu ungenau hielt, um das Stück chronologisch zu verwerten.⁷⁰ Auch Jacke Phillips datierte den Skarabäus in die Zeit der späten 11. bis in die Mitte

⁶¹ KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 307 Kat.-Nr. 302. Als Vergleiche nannten sie: WARD 1978, Taf. 9 Nr. 236, 237, 239 (siehe dazu Anm. 58).

⁶² BEN-TOR 2006, 78. Als Parallelen nennt sie WARD 1978, Taf. 9 Nr. 236 und 237 (siehe dazu Anm. 58), weiters WARD 1978, Taf. 7 Nr. 196 = BRUNTON 1948, Taf. 33 Nr. 85 = Wards Periode 3; WARD 1978, Taf. 7 Nr. 212 = BRUNTON 1937, Taf. 60 Nr. 69 = Wards Periode 3.

⁶³ PHILLIPS 1991, II, 647 Kat.-Nr. 272. Als Parallelen nennt auch sie WARD 1978, Taf. 9 Nr. 236–38 (siehe dazu Anm. 58).

⁶⁴ SAKELLARAKIS 1967b; SAKELLARAKIS 1971; SAKELLARAKIS & SAKELLARAKI 1991, 96–97; SOLES 1992, 143–144; SAKELLARAKIS & SAKELLARAKI 1997, 206–208.

⁶⁵ Aus diesem Grund finden sich in der Literatur manchmal verwirrende Angaben zum Fundort: WARREN & HANKEY 1989, 129 gaben eine Datierung des Fundkon-

textes in MM IB–II an, womit sie den Fund wohl dem Kuppelgrab B zuschrieben, ebenso wie LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 186 Kat.-Nr. 9.

⁶⁶ SOLES 1992, 135.

⁶⁷ LAHANAS 2004, 7–8 mit Abb. 4–6. Siehe auch SAKELLARAKIS & SAKELLARAKIS 1991, 90.

⁶⁸ Iraklion Museum (Fayence) 378. 2,22 × 1,44 × 0,96 cm. LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 186 Kat.-Nr. 9, Taf. 44 Nr. 9; PHILLIPS 1991, II, 400 Kat.-Nr. 42, III, 997 Abb. 42.

⁶⁹ WARREN 1980, 495; WARREN & HANKEY 1989, 129. Als Parallele aus Sedment nennt er WARD 1971, 114 Abb. 25 Nr. 5 = WARD 1978, Taf. 10 Nr. 261 = PETRIE & BRUNTON 1924, Taf. 57 Nr. 1 = Wards Periode 3; aus dem *jarre Montet*: WARD 1978, Taf. 10 Nr. 255 = Wards Periode 3; aus der Sammlung Matouk: WARD 1978, Taf. 10 Nr. 256 = Wards Periode 4.

⁷⁰ CADOGAN 1983, 516.

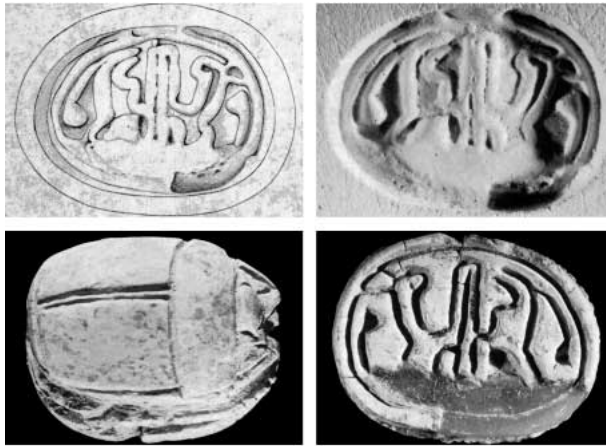


Abb. 6 Skarabäus aus Archanes Grabbau 6
(nach CMS II.1 Nr. 395)

der 12. Dynastie und nannte Parallelen aus Lahun und die bereits von Peter Warren vorgebrachte Parallele aus dem *jarre Montet*.⁷¹ Trotz des schlechten Erhaltungszustandes erscheint eine Datierung in das frühe Mittlere Reich also angebracht.

*

Diese vier Skarabäen, welche alle mehr oder weniger in den Bereich des frühen Mittleren Reichs (späte 11./frühe 12. Dynastie) fallen, wurden also alle in Kontexten gefunden, welche in MM IA datiert werden können. Unabhängig davon, ob die tatsächliche Deponierung bei den „offenen“ Kontexten erst in MM IA oder gar schon in FM I-III stattgefunden hat, kann ausgesagt werden, dass MM IA erst nach der Herstellung der Skarabäen im frühen Mittleren Reich zu Ende gegangen sein kann. Die Altpalastzeit, deren Beginn in der Regel mit MM IB angegeben

wird, kann also frühestens in der frühen 12. Dynastie begonnen haben.

Die folgenden auf Kreta gefundenen Skarabäen stammen aus Kontexten, die erst in der Altpalastzeit geschlossen wurden. Diese Befunde bieten zwar keine stärkeren chronologischen Argumente als die vier zuvor behandelten Skarabäen, bestätigen jedoch das oben gewonnene Bild.

Archanes Grabbau 6

Grabbau 6, in welchem der zweite aus Archanes stammende Skarabäus gefunden wurde, befindet sich westlich des Kuppelgrabes B.⁷² Die Konstruktion besteht aus insgesamt sechs Räumen, von denen vier etwas besser erhalten sind. Ursprünglich wurde der Bau von Sakellarakis in FM II – MM IA datiert,⁷³ später jedoch in FM III – MM IB.⁷⁴ Dies scheint auch der Grund zu sein, warum in der Literatur dieser Grabbau manchmal als „prepalatial ossuary“ bezeichnet worden ist.⁷⁵

Der Skarabäus ist relativ gut erhalten (Abb. 6), allerdings sind Beschädigungen an der Siegelfläche sowie am Kopf vorhanden.⁷⁶ Das Stück hat einen bogenförmigen Kopf,⁷⁷ welcher wahrscheinlich Typus A3 entspricht. Eine doppelte Linie befindet sich zwischen den beiden *elytra* (Rückentypus II, bzw. LS). Der Skarabäus ist in Längsrichtung durchbohrt. Auf der nicht vollständig erhaltenen Siegelfläche sind zwei Hunde oder Böcke mit über den Rücken erhobenen Schwänzen punktsymmetrisch gegenständig nach innen gerichtet (*tête-bêche*) angeordnet.

Peter Warren nannte Parallelen aus Wards Perioden 3 und 4, das Motiv selbst ist aber schon in Periode 2 belegt.⁷⁸ Gerald Cadogan übernahm die Datierung in Wards Periode 2.⁷⁹ Später datier-

⁷¹ PHILLIPS 1991, II, 400 Kat.-Nr. 42. Als Parallele aus Lahun nennt sie: PETRIE 1891, Taf. 8 Nr. 73, 75 und 87; zur Parallele aus dem *jarre Montet* siehe Anm. 69. Typologisch ordnete sie den Skarabäus wie folgt ein: TUFNELL 1984: Rückentypus H, Seitentypus e6b.

⁷² SAKELLARAKIS 1967a; SAKELLARAKIS 1973, 167–174; SAKELLARAKIS 1975, 318–319; SAKELLARAKIS & SAKELLARAKI 1991, 97–104; SOLES 1992, 142–143; SAKELLARAKIS & SAKELLARAKI 1997 202–205.

⁷³ SAKELLARAKIS 1967, 276. Siehe auch SOLES 1992, 143.

⁷⁴ SAKELLARAKIS & SAKELLARAKI 1997, 202.

⁷⁵ Siehe z. B. WARREN 1980, 494; WARREN & HANKEY 1989, 129.

⁷⁶ Iraklion Museum (Fayence) 464. 1,78 × 1,31 × 0,87 cm. CMS II.1, Nr. 395; YULE 1983, 366 Anm. 22; LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 186 Kat.-Nr. 10, Taf. 44 Nr. 10; PHIL-

LIPS 1991, II, 397–398 Kat.-Nr. 40, III, 997 Abb. 40; BENTOR 2006, 78 und 82 Abb. 1a Nr. 4 mit Parallelen. Leider war dieser Skarabäus nicht Bestandteil der großen Ausstellung *Kriti – Aigyptos* im Museum von Iraklion, wodurch er auch nicht Eingang in den hervorragend fotografierten Katalog fand.

⁷⁷ PHILLIPS 1991, II, 397–398 Kat.-Nr. 40. Siehe auch die Zeichnung in BENTOR 2006, 82 Abb. 1a Nr. 4.

⁷⁸ WARREN 1980, 494–495; WARREN & HANKEY 1989, 129. Als Parallelen nennt er aus dem *jarre Montet*: WARD 1978, Taf. 6 Nr. 174 = Wards Periode 4; aus der Ägyptischen Sammlung des *University College London*: WARD 1978, Taf. 6 Nr. 176 = PETRIE 1925, Taf. 13 Nr. 839 = Wards Periode 3; aus dem Ägyptischen Museum Kairo: WARD 1978, Taf. 6 Nr. 175 = Kairo JdE 75272 = Wards Periode 3.

⁷⁹ CADOGAN 1983, 513.

te man diesen Skarabäus ins frühe Mittlere Reich, wie Stephen Quirke und Lesley Fitton,⁸⁰ Daphna Ben-Tor mit Parallelen aus dem *jarre Montet*,⁸¹ oder Jacke Phillips.⁸² Uns erscheint aufgrund der formalen Eigenschaften des Skarabäus eine Einordnung in Wards Periode 2 oder 3 und somit eine Datierung in das frühe Mittlere Reich oder kurz davor am wahrscheinlichsten.

Poros

Bei den Grabungen in Poros, einem Vorort von Iraklion, wurde ein weiterer Skarabäus gefunden (Abb. 7). In einem Areal östlich der venezianischen Stadtmauer wurden Schichten angeschnitten, welche von der Vor- bis zur Nachpalastzeit reichen. Im östlichen Bereich wurden Siedlungsbefunde der Altpalastzeit entdeckt, darunter ein Gebäude mit mehreren Räumen. Die hier aufgefundene Keramik wurde in MM IB datiert. In einem kleinen Raum dieses Gebäudes wurde im September 1988 in einer verbrannten Schicht vergesellschaftet mit Polychrom- und Barbotineware aus MM IB ein ägyptischer Skarabäus gefunden.⁸³

Der Skarabäus ist hervorragend erhalten.⁸⁴ Er hat einen offenen Kopf (Kopftypus B2), zwei Linien zwischen den beiden *elytra* (Rückentypus II, bzw. LN oder LS). Die Extremitäten sind gekerbt. Die beiden vorderen Beinpaare treffen sich an der Linie zwischen *pronotum* und *elytra* (Seitentypus b3). Das Motiv der Siegelfläche fällt in die so genannte *nb.ty*-Klasse. Im unteren Drittel des querformatigen Bildfeldes sind zwei *nb*-Körbe dargestellt. In der Mitte darüber ist ein *anch* erkennbar, flankiert von je einem hochrechteckigen Zeichen, aus welchem ein pflanzliches (?) Objekt erwächst.



Abb. 7

(nach KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 318)

Peter Warren und Vronwy Hankey setzten diesen Skarabäus unter Berufung auf Geoffrey T. Martin in die späte Erste Zwischenzeit oder die frühe 12. Dynastie,⁸⁵ ebenso wie Jacke Phillips.⁸⁶ Dieser Datierung ist Nota Dimopoulou-Rethemiotaki gefolgt.⁸⁷ Daphna Ben-Tor datierte das Stück in Wards Perioden 3 oder 4 und somit ebenfalls in die späte 11. oder frühe 12. Dynastie.⁸⁸ Auch hier wird diese Datierung übernommen.

⁸⁰ QUIRKE & FITTON 1997, 442 (allerdings ohne Parallelen anzugeben).

⁸¹ BEN-TOR 2006, 78. Als Parallelen für das Motiv nennt sie aus der Sammlung Matouk: WARD 1978, Taf. 6 Nr. 170 = Wards Periode 3; sowie aus dem *jarre Montet*: WARD 1978, Taf. 6 Nr. 174; siehe Anm. 78; für Rücken- und Seitengestaltung nennt sie Parallelen aus dem *jarre Montet*: WARD 1978, Taf. 14 Nr. 350 = Wards Periode 4; WARD 1978, Taf. 14 Nr. 360 = Wards Periode 4.

⁸² PHILLIPS 1991, II, 397–398 Kat.-Nr. 40. Sie nennt die bereits von Peter Warren publizierten Parallelen. Typologisch ordnete sie den Skarabäus wie folgt ein: nach WARD 1978: Rückentypus II, Kopftypus A3, Seitentypus b2.

⁸³ BLACKMAN 1999, 117–118; DIMOPOULOU 2000, 28.

⁸⁴ Iraklion Museum S-K 3267. Maße nach DIMOPOULOU in: KARETSOU *et al.* 2000, 315 Kat.-Nr. 318: 1,4 × 1,1 × 0,8 cm.

PHILLIPS 1991, II, 754 Kat.-Nr. 371; DIMOPOULOU 2000, 28 Kat.-Nr. 1; DIMOPOULOU in: KARETSOU *et al.* 2000, 315 Kat.-Nr. 318; BEN-TOR 2006, 78 und 83 Abb. 1b Nr. 9 mit Parallelen.

⁸⁵ WARREN & HANKEY 1989, 214. Parallelen: WARD 1978, Taf. 12 Nr. 317 = BRUNTON 1927, Taf. 34 Nr. 193 = Wards Periode 2 und WARD 1978, Taf. 12 Nr. 318 = Ägyptisches Museum Kairo JdE 87394 = Wards Periode 3.

⁸⁶ PHILLIPS 1991, II, 754 Kat.-Nr. 371.

⁸⁷ DIMOPOULOU 2000, 28 Kat.-Nr. 1; DIMOPOULOU in: KARETSOU *et al.* 2000, 315 Kat.-Nr. 318.

⁸⁸ BEN-TOR 2006, 78. Als Parallele für das Motiv nennt sie aus Mostagedda: WARD 1978, Taf. 12 Nr. 315 = BRUNTON 1937, Taf. 60 Nr. 75 = Wards Periode 3; ferner WARD 1978, Taf. 12 Nr. 317 (siehe dazu Anm. 85); aus der Sammlung Matouk: WARD 1978, Taf. 12 Nr. 320 = Wards



Abb. 8
(nach KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 321)

Gournes

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in Gournes von Hatzidakis unter anderem zwei Gräber ausgegraben.⁸⁹ Eines der Gräber besteht aus drei Räumen und wurde vom Ausgräber als drei unterschiedliche Grabanlagen interpretiert (Grab B, Γ, Δ).⁹⁰ In Grab (oder besser: Raum) B wurden zwei Skarabäen gefunden, von denen einer in der Literatur überwiegend als ägyptischer Import angesehen wurde, während der andere als minoische Imitation gilt. Leider ist die Datierung des Kon-

textes aufgrund der mangelhaften Publikationslage nicht vollständig klar.

Der Ausgräber datierte die Keramik in seinen Berichten in FM III und MM,⁹¹ während später Zois das gesamte Material aus Gournes neu publizierte und es in MM I setzte.⁹² Allerdings befanden sich unter den von Zois publizierten Stücken auch einige scheibengedrehte Gefäße, welche in MM IB oder gar MM II, jedenfalls aber in die Altpalastzeit zu datieren seien⁹³. Laut Gisela Walberg gehören die Gefäße, welche eindeutig Raum B zuzuordnen sind, alle in ihre *Prä-Kamare-Phase*.⁹⁴ Jacke Phillips setzte zwar ebenfalls das Material im Wesentlichen in MM IA, betonte aber, dass einige Gefäße bereits in MM IB gehörten.⁹⁵ Auch MacGillivray wies darauf hin, dass zwar zahlreiche Gefäße aus Gournes, die von Zois publiziert wurden, in MM IA zu datieren seien, die spätesten jedoch aus MM IB stammten.⁹⁶

Der erste hier diskutierte Skarabäus (Abb. 8) ist teilweise erhalten, das linke *elytron* fehlt beinahe zu Gänze, auch der linke Teil des *pronotum* ist beschädigt.⁹⁷ Das Stück hat einen offenen Kopf, eine Linie trennt die beiden *elytra* von einander. Die Extremitäten sind nicht differenziert angegeben. Die Siegfelfläche teilt sich in drei Paneele, von denen das mittlere mit einem Rautenmuster, die beiden anderen mit schraffierten Dreiecken versehen sind.

In der Regel ist dieser Skarabäus als minoische Imitation beschrieben worden. Bereits Friedrich Matz glaubte nicht an einen ägyptischen Import, sondern an eine Nachahmung ägyptischer Vorbilder aus dem Mittleren Reich.⁹⁸ Befürworter eines ägyptischen Imports wie Pendlebury oder Ward datierten den Skarabäus vorsichtig in die späte Erste Zwischenzeit,⁹⁹ ohne jedoch exakte Paralle-

Periode 3; für den Seiten- bzw. Rückentypus nennt sie aus Byblos: WARD 1978, Taf. 12 Nr. 321 = DUNAND 1954, 282 Nr. 9418, Taf. 200 Nr. 9418 = Wards Periode 3; aus der Sammlung Matouk: WARD 1978, Taf. 12 Nr. 325 = Wards Periode 3.

⁸⁹ HATZIDAKIS 1915, 61–62; HATZIDAKIS 1918, 46–53.

⁹⁰ SOLES 1992, 149–150.

⁹¹ HATZIDAKIS 1915, 61–62; HATZIDAKIS 1918, 46–53.

⁹² ZOIS 1969, 2–24.

⁹³ WARREN 1980, 492; YULE 1980, 12; BETANCOURT 1985, 67; WARREN & HANKEY 1989, 51.

⁹⁴ WALBERG 1983, 107, 147. Siehe auch CADOGAN 1983, 513.

⁹⁵ PHILLIPS 1991, II, 422.

⁹⁶ MACGILLIVRAY 1998, 99.

⁹⁷ Iraklion Museum S-K 1184. 1,62 × 1,08 × 0,65. HATZIDAKIS 1918, 55, Taf. 4 ζ; MATZ 1928, 22–23 Typus T Nr.

268, Taf. 13 Nr. 19; PENDLEBURY 1930, 15 Kat.-Nr. 17, Taf. 1; CMS II.1, Kat.-Nr. 402; LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 253–254 Kat.-Nr. 185, Taf. 49 Nr. 185; PHILLIPS 1991, II 422–423 Kat.-Nr. 57, III, 1001 Abb. 57; Pini 2000, 109 Kat.-Nr. 3; 108 Abb. 1,3 und 112 Abb. 5–6; KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 316 Kat.-Nr. 321.

⁹⁸ MATZ 1928, 28. Allerdings klassifizierte er sämtliche zu seiner Zeit bekannten auf Kreta gefundenen Skarabäen als Imitationen.

⁹⁹ PENDLEBURY 1930, 15 Kat.-Nr. 17 nennt die Parallele: BRUNTON 1927, Taf. 33 Nr. 156 = WARD 1978, Taf. 3 Nr. 91 = Wards Periode 1; WARD 1971, 93–94 mit Abb. 13, 2 nennt als Parallele für die Kopfgestaltung aus dem *jarre Montet*: WARD 1978, Taf. 15 Nr. 373 = Wards Periode 4; als Parallele für die Seitengestaltung: WARD 1978, Taf. 14 Nr. 350 = Wards Periode 4; WARD 1978, Taf. 14



Abb. 9
(nach KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 320)

len nennen zu können. Einige Forscher sind dieser Datierung dennoch gefolgt.¹⁰⁰ Das Motiv auf der Siegelfläche lässt allerdings eher eine ägäische Produktion vermuten.¹⁰¹ Auch Stephen Quirke¹⁰² und Jacke Phillips gingen von einer minoischen Imitation aus,¹⁰³ ebenso wie Evangelos Kyriakides.¹⁰⁴ Auch die Tatsache, dass das Bildfeld der Siegelfläche durch eine Linie begrenzt ist, welche

keilförmig geschnitten ist, und nicht wie bei ägyptischen Importen eine im Querschnitt symmetrische Vertiefung um die Siegelfläche läuft, spricht für eine minoische Produktion.¹⁰⁵

Der zweite in Raum B gefundene Skarabäus (Abb. 9) ist abgesehen von ein paar kleineren Beschädigungen am rechten *elytron* sowie im Kopfbereich vollständig erhalten.¹⁰⁶ Der Kopf erscheint zwar leicht abgerieben, ist aber als offen oder sanduhrförmig zu erkennen (Typus B3).¹⁰⁷ Eine doppelte Linie mit Leiternmuster trennt beiden *elytra* (Typus H bzw. LN). Die Extremitäten sind teilweise gekerbt, die mittleren weisen ein Fischgrätmuster auf (Typus d13). Der Skarabäus ist in Längsrichtung durchbohrt. Die Siegelfläche ist durch ein Spiralmuster gekennzeichnet, wobei zwei C-Spiralen das Bildfeld teilen. Auf jeder Seite befindet sich eine Lotusblüte, welche in eine Spirale übergeht, flankiert von je einer Z-Spirale.

Abgesehen von Friedrich Matz, der – wie bereits erwähnt – sämtliche auf Kreta gefundenen und zu seiner Zeit bekannten Skarabäen für Imitationen hielt,¹⁰⁸ waren alle Forscher der Ansicht, dass es sich hierbei um einen ägyptischen Import handelt. Bereits John Pendlebury datierte das Stück in die frühe 12. Dynastie und nannte zwei Parallelen aus Kahun.¹⁰⁹ William Ward nannte Parallelen aus dem *jarre Montet* und datierte das Stück in das frühe Mittlere Reich (Wards Periode 4),¹¹⁰ eine Datierung, die von einigen Forschern übernommen wurde.¹¹¹ Auch Jacke Phillips und Daphna Ben-Tor datierten den Skarabäus in die späte 11. oder frühe 12. Dynastie (Wards Perio-

Nr. 364 = Wards Periode 4; WARD 1978, Taf. 15 Nr. 375. Später hielt Pendlebury eine minoische Imitation nicht mehr für ausgeschlossen: PENDLEBURY 1939, 120: „... though it may be a local copy.“

¹⁰⁰ WARREN 1980, 494; CADOGAN 1983, 513; BETANCOURT 1985, 67. Diese Datierung findet sich auch in WARREN & HANKEY 1989, 129.

¹⁰¹ Pini 1980, 427 Kat.-Nr. 54, 433; YULE 1980, 78 mit Anm. 217; YULE 1983, 366 Anm. 22; Pini 2000, 108–109 Kat.-Nr. 3, 110 Anm. 20 (auf Seite 113) mit kretischen Parallelen: CMS IV.112 und 20.

¹⁰² QUIRKE & FITTON 1997, 442.

¹⁰³ PHILLIPS 1991, II, 422–423 Kat.-Nr. 57.

¹⁰⁴ KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 316 Kat.-Nr. 321.

¹⁰⁵ Zu diesem Unterscheidungskriterium siehe: PINI 1990, 120–121; PINI 2000, 110 und 111 mit Abb. 4a und b.

¹⁰⁶ Iraklion Museum S-K 3657 (alt: 1184bis). 1,18 × 0,78 × 0,54 cm. HATZIDAKIS 1918, 56, Taf. 5 t; MATZ 1928, 22–23 Typus T Nr. 269; PENDLEBURY 1930, 15 Kat.-Nr. 18, Taf. 1;

CMS II.1, Kat.-Nr. 405; YULE 1983, 366 Anm. 22; LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 253 Kat.-Nr. 184, Taf. 49 Nr. 184; PHILLIPS 1991, II, 423 Kat.-Nr. 58, III, 1001 Abb. 58; KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 316 Kat.-Nr. 320; BEN-TOR 2006, 78, 83 Abb. 1b Nr. 7 mit Parallelen.

¹⁰⁷ J. Phillips erkannte einen rechteckigen Kopf: PHILLIPS 1991, 423 Kat.-Nr. 58: Typus C5 nach TUFNELL 1984, 32–34 mit Abb. 12.

¹⁰⁸ MATZ 1928, 28.

¹⁰⁹ PENDLEBURY 1930, 15 Kat.-Nr. 18. Als Parallele nannte er: PETRIE 1891, Taf. 8 Nr. 68 und 71.

¹¹⁰ WARD 1971, 94 und 93 mit Abb. 13.3. Als Parallele für das Motiv nannte er aus dem *jarre Montet*: WARD 1978, Taf. 10 Nr. 264–266, 268, 271 = alle Wards Periode 4; als Parallele für die Seitengestaltung nannte er: WARD 1978, Taf. 14 Nr. 348, 353 = beide Wards Periode 4.

¹¹¹ WARREN 1980, 494; CADOGAN 1983, 513; BETANCOURT 1985, 67; WARREN & HANKEY 1989, 129.

den 3 und 4).¹¹² Stephen Quirke und Lesley Fitton gaben in ihrem Artikel hingegen als Datierung nur allgemein ‚Mittleres Reich‘ an,¹¹³ ebenso wie Othmar Keel und Evangelos Kyriakides.¹¹⁴ Parallelen lassen sich sogar noch aus der 13. Dynastie nennen.¹¹⁵

Trapeza

Auch in der von Pendlebury in den 1930er Jahren ausgegrabenen Höhle von Trapeza fand sich ein ägyptischer Skarabäus.¹¹⁶ In der Höhle wurde Material der unterschiedlichsten Zeitstufen gefunden. Sie scheint im Neolithikum und in FM I bewohnt worden zu sein, während sie in MM I als Bestattungsort genutzt wurde. Es wurde aber auch noch späteres Material gefunden. Leider waren fast alle Kontexte und Schichten aufgrund von späteren Beraubungen gestört, so wurden Fragmente eines Deckels in der gesamten Höhle in verschiedenen Abhöben verstreut gefunden.¹¹⁷ Der Skarabäus selbst stammte aus dem ersten Abhub zwischen Laufmeter 16 und 19 hinter dem Eingang zur Höhle, bei welchem die obersten 50 cm des anstehenden Erdmaterials abgetragen wurden. In unmittelbarer Umgebung fand sich Keramik aus dem Neolithikum, sowie aus den Phasen FM I bis MM II.¹¹⁸

Das Stück ist ausgezeichnet erhalten (Abb. 10).¹¹⁹ Der Skarabäus hat einen offenen Kopf (Typus B1) und eine dreifache Linie zwischen den beiden *elytra* (Typus III bzw. LN). Das vordere Beinpaar trifft sich knapp hinter dem Über-



Abb. 10
(nach KARETSOU *et al.* 2000, 306 Kat.-Nr. 325)

gang von *pronotum* zu *elytra*. Die Extremitäten sind gekerbt. Der Skarabäus ist durchbrochen gearbeitet (Typus c2). Auf der Siegelfläche sind mehrere miteinander verbundene S- und C-Spiralen dargestellt.

In der Regel ist dieses Stück in die späte 11.

¹¹² BEN-TOR 2006, 78. Als Parallele für das Motiv nannte sie: WARD 1978, 42 Abb. 7 Nr. 3 = Wards Periode 4; aus dem *jarre Montet*: WARD 1978, Taf. 9 Nr. 248 = Wards Periode 4; WARD 1978, Taf. 10 Nr. 264 = Wards Periode 4. Als Parallele für Rücken- und Seitengestaltung nannte sie aus dem *jarre Montet*: WARD 1978, Taf. 9 Nr. 247 = Wards Periode 4; WARD 1978, Taf. 14 Nr. 354 = Wards Periode 4; und aus dem *British Museum*: WARD 1978, Taf. 14 Nr. 356 = BM 57025 = Wards Periode 4.

¹¹³ QUIRKE & FITTON 1997, 442.

¹¹⁴ KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 316 Kat.-Nr. 320. Als Parallele gaben sie an: für das Motiv: aus Tell el-Ajjul: GIVEON 1985, 90 (fälschlicherweise als 95 angegeben) Nr. 83–84; KEEL 1997, 375 Nr. 795; für die Form aus dem *jarre Montet*: KEEL 1995, 26 Abb. 8 Nr. 20, 47, 51. PHILLIPS 1991, II, 423 Kat.-Nr. 58. Als Parallele nannte sie: PETRIE 1925, Taf. 8 Nr. 203–04. Typologisch ordnete sie das Stück wie folgt ein: TUFNELL 1984: Rücken H, Kopf C5, Seite d13.

¹¹⁵ Die charakteristische Seite und eine vergleichbare

Kopfgestaltung in Verbindung mit Spiralen auf der Siegelfläche findet sich auch bei zwei Beispielen aus Tell el-Ajjul: KEEL 1997, 498–499 Nr. 1160 und 1162 (13. Dynastie).

¹¹⁶ PENDLEBURY, PENDLEBURY & MONEY-COUTTS 1935–36; WIDENOR in: WATROUS 1996, 61–62.

¹¹⁷ PENDLEBURY, PENDLEBURY & MONEY-COUTTS 1935–36, 14–18.

¹¹⁸ PENDLEBURY, PENDLEBURY & MONEY-COUTTS 1935–36, 21. Nach Gisela Walberg sind die Kamares-Phasen 1 bis 3 vertreten: WALBERG 1983, 121–22.

¹¹⁹ Iraklion Museum S-K 1569. 1,85 × 1,32 × 0,81 cm. PENDLEBURY, PENDLEBURY & MONEY-COUTTS 1935–36, 96 Abb. 21 Nr. 16, 101 Kat.-Nr. 16, Taf. 14 Nr. 16; CMS II.1, 515 Kat.-Nr. 434; LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 270–271 Kat.-Nr. 237, Taf. 50 Nr. 237; PHILLIPS 1991, II, 785 Kat.-Nr. 388, III, 1147 Abb. 388; KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 318 Kat.-Nr. 325; BEN-TOR 2006, 78, 83 Abb. 1b Nr. 8 mit Parallelen.

oder frühe 12. Dynastie datiert worden, es wurde aber auch eine Datierung in die 18. Dynastie vorgeschlagen. Bereits John Pendlebury setzte diesen Skarabäus in die beginnende 12. Dynastie, wobei die Datierung jedoch nur aufgrund der Siegelfläche erfolgte.¹²⁰ Auch William Ward datierte das Stück in die 12. Dynastie (allerdings ohne dies zu begründen),¹²¹ ebenfalls Stephen Quirke und Lesley Fitton.¹²² Daphna Ben-Tor schloss auch die späte 11. Dynastie nicht aus¹²³ und auch Jacke Phillips datierte das Stück in die späte 11. oder frühe 12. Dynastie.¹²⁴ Othmar Keel und Evangelos Kyriakides setzten dieses Stück allerdings in die frühe 18. Dynastie. Sie argumentierten, dass die Form für die 18. Dynastie typisch sei und das Motiv – zwar im Mittleren Reich verbreitet – auch später noch vorkomme.¹²⁵ Auch hier argumentieren Keel und Kyriakides wieder mit den durchbrochenen Seiten, welche für die frühe 18. Dynastie typisch sind, doch auch hier ist entgegenzuhalten, dass dies ebenso ein Charakteristikum der Ersten Zwischenzeit darstellt.¹²⁶

Knossos

In Knossos kam bei Grabungen südlich der *Royal Road* ein ägyptischer Skarabäus zu Tage, welcher für die chronologische Anbindung der mittelminoischen Zeit von außerordentlicher Bedeutung ist (Abb. 11). In diesem Areal konnten eine Reihe von übereinander liegenden Böden aufgedeckt werden.¹²⁷ Auf dem untersten Boden fand sich noch Keramik der Phase MM IA, welche mit einfachen Spiralmotiven dekoriert war und dem *Polychrome Geometric Style* angehört. Auf dem Boden darüber gab es bereits erste scheibengedrehte Keramik sowie Metallgefäße imitierende Formen¹²⁸



Abb. 11 Skarabäus aus Knossos
(nach KARETSOU *et al.* 2000, 313 Kat.-Nr. 314)

und somit den Nachweis für MM IB. Die Keramik kann dem *Alternating Red and White* sowie dem *White Banded Style* zugeordnet und mit der Phase Ia nach Levi in Phaistos verglichen werden. Auf dem spätesten Boden, wo auch der Skarabäus gefunden wurde, fand sich schließlich *Eggshell Ware* und auch bereits das erste Auftauchen der *Crude Ware* und gehört somit in MM IIA.¹²⁹ Die Keramik aus diesem

¹²⁰ PENDLEBURY, PENDLEBURY & MONEY-COUTTS 1935–36, 99; PENDLEBURY 1939, 121. Als Parallelen wurde ein Stück aus Kahun genannt: PETRIE 1891, Taf. 8 Nr. 73; aus dem *Ashmolean Museum*, Oxford und aus der Sammlung Newberry: NEWBERRY 1905, Taf. 18 Nr. 26 und 27; und aus dem *University College London*: PETRIE 1925, Taf. 7 Nr. 34–51 (im Artikel findet sich fälschlicherweise der Hinweis auf: Petrie, Scarabs and Cylinders with Names).

¹²¹ WARD 1971, 97 Anm. 405.

¹²² QUIRKE & FITTON 1997, 442.

¹²³ BEN-TOR 2006, 78. Als Parallelen nannte sie aus dem *University College London*: WARD 1978, Taf. 10 Nr. 263 = PETRIE 1925, Taf. 7 Nr. 118 = Wards Periode 3; sowie aus dem *jarre Montet*: WARD 1978, Taf. 10 Nr. 271 = Wards Periode 4.

¹²⁴ PHILLIPS 1991, II, 785 Kat.-Nr. 388, III, 1146 Abb. 388. Als Parallele nannte sie ein Stück aus Sedment: WARD 1978, Taf. 10 Nr. 261 = PETRIE & BRUNTON 1924, Taf. 57 Nr. 1 = Wards Periode 3. Ihre typologische Einordnung lautet wie folgt (nach WARD 1978): Rückentypus II, Kopftypus B1, Seitentypus c2.

¹²⁵ KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 318 Kat.-Nr. 325. Als Parallele für das Motiv nannten sie aus Uronarti: DUNHAM 1967, 68 Nr. 74.

¹²⁶ KEEL 1995, 52 §107, 57 §113.

¹²⁷ HOOD 1960, 22–23; HOOD 1966, 111. Siehe auch HOOD 1961/62 und vor allem MACGILLIVRAY 1998, 51.

¹²⁸ HOOD 1961/62, 94.

¹²⁹ HOOD 1959, 20 Abb. 31; MACGILLIVRAY 1998, 51. Der Kontext wurde früher fälschlicherweise in MM IIB datiert: HOOD 1961/62, 94–96.

oberen Boden südlich der *Royal Road* markiert darüber hinaus die zweite Zerstörung des alten Palastes von Knossos (dem später dann noch eine dritte folgen sollte, welche wiederum das Ende der Altpalastzeit definiert). Ein verwandter Kontext wäre der *south-west room* der *Royal Pottery Stores*, welche ebenfalls der zweiten Zerstörung zum Opfer fielen.¹³⁰ Der Skarabäus in diesem Kontext ermöglicht uns nun also das früheste mögliche Ende von MM IIA zu definieren.

Der Skarabäus selbst ist hervorragend erhalten und in Längsrichtung durchbohrt.¹³¹ Das Stück hat einen trapezförmigen Kopf (Typus D4), eine feine Linie zwischen den beiden *elytra* (Typus I bzw. LS). Die Extremitäten sind gekerbt (Typus d13). Die Siegelfläche ist durch eine Linie zweigeteilt. Auf dem oberen Teil ist ein *w3h*-Zeichen zwischen zwei Federn dargestellt, während im unteren Bereich ein *nfr*-Zeichen von zwei *nh*-Zeichen flankiert wird.

Bereits der Ausgräber Sinclair Hood datierte das Stück in die späte 12. oder frühe 13. Dynastie, ohne aber Parallelen anzugeben.¹³² Paul Åström hingegen versuchte im Zusammenhang mit seiner niedrigen mittelminoischen Chronologie Argumente für eine jüngere Datierung zu finden.¹³³ Zwar nannte er Parallelen aus Uronarti¹³⁴ (welche als der 13. Dynastie zugehörig publiziert wurden), wollte das Stück aber lieber in die Hyksoszeit oder

noch später datieren.¹³⁵ Dieser Einschätzung ist man in der Forschung allerdings nicht gefolgt. William Ward bestätigte die Datierung Hoods, hielt aber auch die mittlere 12. Dynastie für möglich.¹³⁶ Zahlreiche andere Forscher sind Hood und Ward gefolgt.¹³⁷ Othmar Keel und Evangelos Kyriakides hingegen datierten den Skarabäus etwas später, nämlich in die 13. bis 15. Dynastie.¹³⁸ Jacke Phillips kam dagegen ebenfalls auf eine Datierung in die späte 12. oder frühe 13. Dynastie,¹³⁹ was auch Christa Mlinar bestätigt hat.¹⁴⁰

DIE CHRONOLOGIE DER ALTPALASTZEIT

Folgende Schlüsse lassen sich nun aus dem Material ziehen: Ägyptische Skarabäen des frühen Mittleren Reichs kamen bereits in der Vorpalastzeit nach Kreta, fanden sich aber auch noch in späteren, altpalastzeitlichen Kontexten. Die Skarabäen aus Lebena Grab I, II und IIa sowie das Stück aus Archanes Grabbau 7 liefern den Beweis, dass die minoische Altpalastzeit nicht vor dem frühen Mittleren Reich begonnen haben kann, da alle aus Kontexten stammen, welche in MM IA geschlossen wurden.

Zur Bestätigung dieses Befundes wären nun MM IB-Funde aus datierbaren ägyptischen Fundzusammenhängen notwendig. Das einzige Gefäß, welches mit einiger Wahrscheinlichkeit der Phase MM IB zugeordnet werden kann,¹⁴¹ stammt aus

¹³⁰ CADOGAN, DAY, MACDONALD, MACGILLIVRAY, MOMIGLIANO, WHITELAW & WILSON 1993, 25, 26; MACGILLIVRAY 1998, 36–37. Siehe ferner MACGILLIVRAY 1994, 46–49.

¹³¹ Iraklion Museum S-K 1898. 1,87 × 1,27 × 0,81 cm. HOOD 1959, 19–20, Abb. 32; CMS II.2, Kat.-Nr. 34; LAMBROU-PHILLIPSON 1990, 211–212 Kat.-Nr. 69, Taf. 46 Nr. 69; PHILLIPS 1991, II, 561–62 Kat.-Nr. 163, III, 1061 Abb. 163; KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 313 Kat.-Nr. 314.

¹³² HOOD 1959, 19; HOOD 1961/62, 96.

¹³³ ÅSTRÖM 1961/62, 145.

¹³⁴ REISNER 1955, 62 Abb. 10, 64 Abb. 12, 65 Abb. 13 = DUNHAM 1967, 73, 75, 76.

¹³⁵ Als Parallelen nannte er aus Tell ed-Duweir: ROWE 1936, 32 Kat.-Nr. 119 mit Taf. 3 Nr. 119; aus Megiddo: ROWE 1936, 33 Kat.-Nr. 123 mit Taf. 3 Nr. 123; aus Tell el-Ajjul: ROWE 1936, 67 Kat.-Nr. 255 mit Taf. 7 Nr. 255 = KEEL 1997, 446–447 Kat.-Nr. 1008; ebenfalls aus Tell el-Ajjul: ROWE 1936, 85 Kat.-Nr. 333 mit Taf. 9 Nr. 333 = KEEL 1997, 206–207 Kat.-Nr. 309; aus dem Ägyptischen Museum Kairo: NEWBERRY 1907, 90 Kat.-Nr. 36357, Taf. 11 Nr. 36357; 138 Kat.-Nr. 36547, Taf. 11 Nr. 36547; 183 Kat.-Nr. 36730, Taf. 11 Nr. 36730. Außerdem berief er

sich auf eine mündliche Mitteilung von Jürgen Settgast, welcher den Skarabäus in die Hyksoszeit oder in die 18. Dynastie datiert hätte: ÅSTRÖM 1961/62, 145 mit Anm. 56.

¹³⁶ WARD 1971, 81 mit Anm. 334.

¹³⁷ WARREN 1980, 497; CADOGAN 1983, 516; QUIRKE & FITTON 1997, 442.

¹³⁸ KEEL & KYRIAKIDES in: KARETSOU *et al.* 2000, 313 Kat.-Nr. 314. Als Parallele nennen sie aus Tell el-Ajjul: KEEL 1997, 242–243 Nr. 409 und aus Uronarti: DUNHAM 1967, 76 Nr. 324, 327–328.

¹³⁹ PHILLIPS 1991, II, 561–562 Kat.-Nr. 163. Sie nannte (wie auch Åström) Parallelen aus Uronarti: REISNER 1955, 65 Abb. 13 Nr. 324, 327–333 = DUNHAM 1967, 76 Nr. 324, 327–333; aus der ägyptischen Sammlung des *University College London*: PETRIE 1925, Taf. 10 Nr. 440; aus der Sammlung Matouk: MATOUK 1977, 410 Nr. 2330. Typologisch ordnete sie das Stück wie folgt ein: nach TUFNELL 1984: Rückentypus I, Kopftypus D1, Seitentypus d13.

¹⁴⁰ Christa Mlinar, persönliche Mitteilung am 30. Juni 2005, für die ich mich herzlich bedanke.

¹⁴¹ MACGILLIVRAY 1998, 103; LAHANAS 2004, 42.

Grab 88 der Qubbet el-Hawa, welches bereits in der 6. Dynastie angelegt wurde und zahlreiche spätere Nachbestattungen aufwies, welche bis in die Zweite Zwischenzeit andauerten.¹⁴² Aus diesem Grund ist dieser Befund chronologisch nicht verwertbar. Auch aus Licht sind einige Scherben bekannt, welche teilweise in die Phase MM IB gesetzt wurden,¹⁴³ doch auch hier lässt der Kontext keinerlei chronologische Schlüsse zu.¹⁴⁴

Aus Kontexten, welche in MM IB datiert wurden (Archanes Grabbau 6, Poros, Gournes) stammen Skarabäen, welche ebenfalls noch dem frühen Mittleren Reich zugeordnet werden können. Der Import aus Gournes hingegen scheint jünger zu sein, kann aber nicht herangezogen werden um das Ende von MM IB zu datieren, da außerhalb der Paläste MM IB-Keramik auch noch in Gebrauch stand, als bereits MM II in Knossos, Phaistos und Mallia in Verwendung war.¹⁴⁵

Die frühesten minoischen Importe in gut datierbaren Kontexten Ägyptens oder der Levante stammen aus Sidon und Tell el-Dab^{ca}. Die erst

vor einigen Jahren gefundene Tasse aus Sidon wurde in MM IIA datiert und stammt aus einem Kontext, der in die späte 12. Dynastie gehört.¹⁴⁶ In Tell el-Dab^{ca} sind in Stratum L (mittlere 12. Dynastie: ca. 1900–868) Fragmente von Oval-mouth amphorae gefunden worden, welche vorsichtig in MM IIA (?) datiert wurden.¹⁴⁷ Dies zeigt, dass MM IIA bereits vor der späten 12. Dynastie, vielleicht sogar vor Sesostri III. in Gebrauch stand.

Umgekehrt kann durch den in Knossos in einem MM IIA-Kontext gefundenen Skarabäus der frühen 13. Dynastie belegt werden, dass MM IIA erst *nach* der 12. Dynastie zu Ende gegangen ist. Und da die frühesten Funde von MM IIB in Ashkelon¹⁴⁸ und in Tell el-Dab^{ca}¹⁴⁹ ebenfalls aus der frühen 13. Dynastie stammen, kann der Übergang von MM IIA zu MM IIB mit hoher Wahrscheinlichkeit in die frühe 13. Dynastie datiert werden, also wohl um 1775.¹⁵⁰ Der jüngst geäußerte Vorschlag von Robert Merrillees, MM IIB um 1825 beginnen zu lassen¹⁵¹ sollte also um etwa ein halbes Jahrhundert gesenkt werden.

¹⁴² EDEL in: KEMP & MERRILLEES 1980, 176–214; KEMP & MERRILLEES 1980, 215–219.

¹⁴³ FITTON, HUGHES & QUIRKE 1998, 132.

¹⁴⁴ KEMP & MERRILLEES 1980, 1–6.

¹⁴⁵ WARREN & HANKEY 1989, 50–51.

¹⁴⁶ MACGILLIVRAY 2004. Zum Kontext siehe: BADER 2003, 34–35 mit Abb. 4 und FORSTNER-MÜLLER & KOPETZKY 2006, 60.

¹⁴⁷ CZERNY 1998, 46 mit Abb. 21.

¹⁴⁸ STAGER 2002, 357, 358 Abb. 19.

¹⁴⁹ MACGILLIVRAY 1995; MACGILLIVRAY 1998, 105. Siehe auch: WALBERG 1991.

¹⁵⁰ Chronologie nach KITCHEN 2000.

¹⁵¹ MERRILLEES 2003, 138.

Bibliographie

- ALEXIOU, S.
1958 Ein frühminoisches Grab bei Lebena auf Kreta, *AA* 1958, 1–10.
- ALEXIOU, S. & WARREN, P.
2004 *The Early Minoan Tombs of Lebena, Southern Crete*, SIMA 30, Sävedalen.
- ÅSTRÖM, P.
1961/62 Remarks on Middle Minoan Chronology, *Kritika Chronika* 15/16, 137–150.
1978 Methodical Viewpoints on Middle Minoan Chronology, *OpAth* 12, 87–90.
1984 The Middle Minoan Chronology, 3–7, in: P. ÅSTRÖM, L.R. PALMER & L. POMERANCE (eds.), *Studies in Aegean Chronology*, SIMA-Pb 25, Göteborg.
- BADER, B.
2003 The Egyptian Jars from Sidon in their Egyptian Context, *AHL* 18, 31–37.
- BELL, M.R.
1991 *The Tutankhamun Burnt Group from Gurob, Egypt: Bases for the Absolute Chronology of LH III A and B*. Dissertation University of Pennsylvania.
- BELLI, P.
1984 Nuovi documenti per lo studio delle tombe circolari cretesi, *SMEA* 25, 91–142.
- BEN-TOR, D.
2006 Chronological and Historical Implications of the Early Egyptian Scarabs on Crete, 77–89, in: E. CZERNY, I. HEIN, H. HUNGER, D. MELMAN & A. SCHWAB (eds.), *Timelines. Studies in Honour of Manfred Bietak II*. OLA 149, Leuven-Paris-Dudley, MA.
- BETANCOURT, P.P.
1985 *The History of Minoan Pottery*, Princeton.
- BLACKMAN, D.
1999 Archaeology in Greece 1998–99, *AR* 1998–1999, 1–124.
- BRUNTON, G.
1927 *Qau and Badari I. British School of Archaeology in Egypt and Egyptian Research Account Twenty-ninth Year 1923*, London.
1937 *Mostagedda and the Tasian Culture. British Museum Expedition to Middle Egypt. First and Second Years 1928, 1929*, London.
1948 *Matmar. British Museum Expedition to Middle Egypt, 1929–1931*, London.
- CADOGAN, G.
1983 Early Minoan and Middle Minoan Chronology, *AJA* 87, 507–518.
- CADOGAN, G., DAY, P., MACDONALD, C.F., MACGILLIVRAY, J.A., MOMIGLIANO, N., WHITELAW, T.M. & WILSON, D.E.
1993 Early Minoan and Middle Minoan Pottery Groups at Knossos, *BSA* 88, 21–28.
- CZERNY, E.
1998 Zur Keramik von ‘Ezbet Rushdi (Stand Mai 1997), *Ä&L* 8, 41–46.
- DIMOPOULOU, N.
2000 Seals and Scarabs from the Minoan Port Settlement at Poros-Katsambas, 27–38, in: W. MÜLLER (ed.), *Minoisch-mykenische Glyptik. Stil, Ikonographie, Funktion*. CMS Beiheft 6, Berlin.
- DUNAND, M.
1954 *Fouilles de Byblos II. 1933–1938*, Paris.
- DUNHAM, D.
1967 *Second Cataract Forts II. Uronarti, Shalfak, Mirgissa*, Boston.
- FITTON, L., HUGHES M. & QUIRKE, S.
1998 Northerners at Lahun. Neutron Activation Analysis of Minoan and Related Pottery in the British Museum, 112–140, in: S. QUIRKE (ed.), *Lahun Studies*, Reigate.
- FORSTNER-MÜLLER, I., KOPETZKY, K.
2006 An Upper Egyptian Import at Sidon, *AHL* 24, 60–62.
- GIVEON, R.
1985 *Egyptian Scarabs from Western Asia from the Collections of the British Museum*. OBO SA 3, Freiburg – Göttingen.
- GOODISON, L., & GUARITA, C.
2005 A New Catalogue of the Mesara-Type Tombs, *SMEA* 47, 171–212.
- HATZIDAKIS, I.
1915 Πρωτομινωϊκοὶ τάφοι παρὰ τὸ χωρίον Γοῦρνες, *ArchDelt* 1, 59–63.
1918 Μινωϊκοὶ τάφοι ἐν Κρήτῃ, *ArchDelt* 4, 44–87.
- HELCK, W.
1976 Ägyptische Statuen im Ausland – ein chronologisches Problem, *UF* 8, 101–115.
1995² *Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis ins 7. Jahrhundert v. Chr. Von Rosemarie Drenkhahn durchgesehene und bearbeitete Neuauflage*. Erträge der Forschung 120. Darmstadt.
- HOOD, M.S.F.
1959 Archaeology in Greece, 1958, *AR* 5, 3–22.
1960 Archaeology in Greece, 1959, *AR* 6, 3–26.
1961/62 Stratigraphic Excavations at Knossos 1957–61, *Kritika Chronika* 15/16, 92–98.
1966 The Early and Middle Minoan Periods at Knossos, *BICS* 13, 110–111.
- KARETSOU, A., ANDREADAKI-VLAZAKI, M.
2000 *KPHTH – ΑΙΓΥΠΤΟΣ. Πολιτισμικοί δεσμοί τριών χιλιετιών. Κατάλογος*, Iraklion.
- KEEL, O.
1995 *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel*.

- Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Einleitung, OBO SA 10, Freiburg-Göttingen.
- 1997 *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel. Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Katalog Band I: Von Tell Abu Farağ bis Atlit*, OBO SA 13, Freiburg-Göttingen.
- KEMP, B.J., & MERRILLEES, R.S.
- 1980 *Minoan Pottery in Second Millennium Egypt*, Mainz am Rhein.
- KITCHEN, K.A.
- 2000 Regnal and Genealogical Data of Ancient Egypt (Absolute Chronology I). The Historical Chronology of Ancient Egypt, a Current Assessment, 39–52, in: M. BIETAK (ed.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C. Proceedings of an International Symposium at Schloß Haindorf, 15th–17th of November 1996 and at the Austrian Academy, Vienna, 11th–12th of May 1998*, CChEM 1, Wien.
- LAHANAS, A.
- 2004 *Ein Keramikdepot aus Archanes und seine Bedeutung für die Entwicklung der mittelminoischen Keramik*. Dissertation Universität Freiburg. <http://deposit.ddb.de/cgi-bin/dokserv?idn=972733507>
- LAMBROU-PHILLIPSON, C.
- 1990 *Hellenorientalia plus Orientalia. A Catalogue of Egyptian, Mesopotamian, Mitannian, Syro-Palestinian, Cypriot and Asia Minor Objects from the Bronze Age Aegean*. SIMA-Pb 95, Göteborg.
- MACGILLIVRAY, J.A.
- 1995 A Minoan Cup at Tell el-Dabca, *Ä&L* 5, 81–84.
- 1998 *Knossos: Pottery Groups of the Old Palace Period*. British School at Athens Studies 5, London.
- 2004 A Middle Minoan Cup from Sidon, 124–131, in: C. DOUMET-SERHAL, A. RABATE & A. RESEK (eds.), *A Decade of Archaeology and History in the Lebanon*, Beirut.
- MANNING, S.W.
- 1996 Dating the Aegean Bronze Age: without, with, and beyond, radiocarbon, *Acta Archaeologica* 67, 15–37.
- 1999 *A Test of Time. The Volcano of Thera and the Chronology and History of the Aegean and East Mediterranean in the Mid Second Millennium BC*, Oxford.
- MATOUK, F.S.
- 1977 *Corpus du scarabée égyptien II. Analyse thématique*, Kein Erscheinungsort.
- MATZ, F.
- 1928 *Die frühkretischen Siegel. Eine Untersuchung über das Werden des minoischen Stiles*, Berlin-Leipzig.
- MERRILLEES, R.S.
- 2003 The First Appearances of Kamares Ware in the Levant, *Ä&L* 13, 127–142.
- NEWBERRY, P.E.
- 1905 *Ancient Egyptian Scarabs. An Introduction to Egyptian Seals and Signet Rings*, London.
- 1907 *Catalogue général des antiquités égyptiennes du musée du Caire. Nos. 36001–37521. Scarab-shaped Seals*, London.
- PENDLEBURY, J.D.S.
- 1930 *Aegyptiaca. A Catalogue of Egyptian Objects in the Aegean Area*, Cambridge.
- 1939 *The Archaeology of Crete. An Introduction*, London.
- PENDLEBURY, H.W., PENDLEBURY, J.D.S. & MONEY-COUTTS, M.B.
- 1935–36 Excavations in the Plain of Lasithi I: The Cave of Trapeza, *BSA* 36, 5–131.
- PELON, O.
- 1976 *Tholoi, tumuli et cercles funéraires. Recherches sur les monuments funéraires de plan circulaire dans l'égée de l'âge du bronze (III^e et II^e millénaires av. J.-C.)*. Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 229, Paris.
- PETRIE, W.M.F.
- 1891 *Illahun, Kahun and Gurob. 1889–90*, London.
- 1925 *Button and Design Scarabs. Illustrated by the Egyptian Collection in University College, London*, London.
- PETRIE, W.M.F. & BRUNTON, G.
- 1924 *Sedment I–II. British School of Archaeology in Egypt and Egyptian Research Account Twenty-seventh Year 1921*, London.
- PHILLIPS, J.S.
- 1990 Egypt in the Aegean during the Middle Kingdom, 319–333, in: *Akten des Vierten Internationalen Ägyptologen-Kongresses*, BSAK 4, Hamburg.
- 1991 *The Impact and Implications of the Egyptian and 'Egyptianizing' Material found on Bronze Age Crete, ca. 3000 – ca. 1100 B.C.* Dissertation University of Toronto.
- PINI, I.
- 2000 Eleven Early Cretan Scarabs, 107–113, in: A. KARETSOU (ed.), *KPHTH – ΑΙΓΥΠΙΟΣ. Πολιτισμικοί δεσμοί τριών χιλιετιών. Μελέτες*, Iraklion.
- POMERANCE, L.
- 1973 The Possible Role of Tomb Robbers and Viziers of the 18th Dynasty in Confusing Minoan Chronology, 21–30, in: *Antichità Cretesi. Studi in onore di Doro Levi* I, Catania.
- QUIRKE, S., & FITTON, L.
- 1997 An Aegean Origin for Egyptian Spirals?, 421–444, in: J. PHILLIPS, L. BELL & B.B. WILLIAMS (eds.), *Ancient Egypt, the Aegean and the Near East: Studies in Honour of Martha Rhoads Bell*, San Antonio, TX.
- REISNER, G.A.
- 1955 Clay Sealings of Dynasty XIII from Uronarti Fort, *Kush* 3, 26–69.
- ROWE, A.
- 1936 *A Catalogue of Egyptian Scarabs, Scaraboids, Seals and Amulets in the Palestine Archaeological Museum*, Kairo.

- SAKELLARAKIS, I.A.
 1967a Minoan Cemeteries at Arkhanes, *Archaeology* 20, 276–281.
 1967b Ἀνασκαφή Ἀρχανῶν, *Praktika* 1967, 151–161.
 1971 Ἀνασκαφή Ἀρχανῶν, *Praktika* 1971, 276–283.
 1973 Ἀνασκαφή Ἀρχανῶν, *Praktika* 1973, 167–187.
 1975 Ἀνασκαφή Ἀρχανῶν, *Praktika* 1975, 255–321.
- SAKELLARAKIS, I.A. – SAKELLARAKI, E.
 1991 *Archanes*, Athen.
 1997 *Archanes. Minoan Crete in a New Light*, Athen.
- SCHACHERMEYR, F.
 1964 *Die minoische Kultur des alten Kreta*, Stuttgart.
- SOLES, J.S.
 1992 *The Prepalatial Cemeteries at Mochlos and Gournia and the House Tombs of Bronze Age Crete*. *Hesperia Supplement* 24, Princeton.
- STAGER, L.E.
 2002 The MB IIA Ceramic Sequence at Tel Ashkelon and Its Implications for the “Port Power” Model of Trade, 353–362, in: M. BIETAK (ed.), *The Middle Bronze Age in the Levant. Proceedings of an International Conference on MB IIA Ceramic Material. Vienna, 24th–26th of January 2001*. CChEM 3, Wien.
- TUFNELL, O.
 1984 *Studies on Scarab Seals II. Scarab Seals and their Contribution to History in the Early Second Millennium B.C.*, Warminster.
- WALBERG, G.
 1983 *Provincial Middle Minoan Pottery*, Mainz am Rhein.
 1991 The Finds at Tell el-Dab^a and Middle Minoan Chronology, *Ä&L* 2, 115–120.
- WARD, W.A.
 1971 *Egypt and the East Mediterranean World 2200–1900 BC. Studies in Egyptian Foreign Relations during the First Intermediate Period*, Beirut.
- 1978 *Studies on Scarab Seals I. Pre-12th Dynasty Scarab Amulets*, Warminster.
- 1981 The Scarabs from Tholos B at Platanos, *AJA* 85, 70–73.
- WARD, W.A. & DEVER, W.G.
 1994 *Studies on Scarab Seals III. Scarab Typology and Archaeological Context. An Essay on Middle Bronze Age Chronology*, San Antonio, Tx.
- WARREN, P.M.
 1980 Problems of Chronology in Crete and the Aegean in the Third and Earlier Second Millennium BC, *AJA* 84, 487–499.
- WARREN, P.M., & HANKEY, V.
 1989 *Aegean Bronze Age Chronology*, Bristol.
- WATROUS, L.V.
 1996 *The Cave Sanctuary of Zeus at Psychro: A Study of Extra-urban Sanctuaries in Minoan and Early Iron Age Crete*, *Aegaeum* 15, Liège.
- WIENER, M.H.
 2003 The Absolute Chronology of Late Helladic III A2 Revisited, *BSA* 98, 239–250.
- YULE, P.
 1980 *Early Cretan Seals. A Study of Chronology*, Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 4, Mainz am Rhein.
- 1983 Notes on Scarabs and Aegean Chronology, *BSA* 78, 359–367.
- ZOIS, A.A.
 1969 *Προβλήματα χρονολογίας τῆς μινωϊκῆς κεραμεικῆς. Γοῦρνες. Τύλισος. Μάλια*, Athen.

